

## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 131. Ratssitzung vom 3. Februar 2021

3534. 2019/417

**Postulat von Marco Denoth (SP) vom 25.09.2019:**

**Anlaufstelle für die Sammlung und Vermittlung von Bildungs- und Vereinsangeboten für romanisch sprechende Menschen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

**Marco Denoth (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1720/2019):  
*In Zürich wohnhafte romanisch sprechende Menschen sollen einen Zugang haben zu Informationen über Kanäle, die hier bereits existieren. Die entsprechenden Informationen sind eher schwer zu finden. Die Vereine haben keine Instrumente, um die Leute zu erreichen. Sie erhalten zudem in der Stadt keine grosse Unterstützung für die Ermöglichung dieses Zugangs. Zürich ist sozusagen die grösste Gemeinde mit den meisten romanisch sprechenden Personen. Aus diesem Grund bin ich der Meinung, dass man die romanische Gemeinschaft unterstützen sollte und dass die Angebote besser bekannt gemacht werden müssten. Ein Beispiel wäre die Kinderkrippe Canorta Rumantscha. Im Moment sind in der Krippe nicht so viele Kinder angemeldet. Deshalb ist die Finanzierung manchmal in Frage gestellt. Wenn das Angebot bei romanisch sprechenden Eltern aber besser bekannt wäre, würden diese ihre Kinder vielleicht eher in diese Krippe bringen und somit wäre die Finanzierung eher gewährleistet. Die Finanzierung der Krippe findet mehrheitlich über Personen statt, die das Angebot in Anspruch nehmen. Es sind nicht nur Beiträge der Stadt. Eltern finanzieren die Krippe sehr gern mit. Die romanisch sprechende Gemeinde bietet zudem ein Schulangebot für die Mittelstufe an, um den Kindern die romanische Sprache sowie Kultur, Literatur und weitere Themen näherzubringen, die im Zusammenhang mit dem Romanischen stehen. Ich fordere mit dem Postulat nicht unbedingt eine örtliche Anlaufstelle. Vielleicht kann man auch etwas anderes unter einer Anlaufstelle verstehen. So könnte man zum Beispiel eine Webseite oder eine Mailadresse schaffen, an die man sich wenden kann und bei der Informationen gesammelt und möglichst einfach für romanisch sprechende Personen zugänglich gemacht werden. Es soll keine Vollzeitstelle sein, sondern etwas Niederschwelliges. Wichtig ist, dass die Informationen gesammelt und vertrieben werden können. Dies könnte zum Beispiel über die Webseite der Stadt Zürich und das Infomaterial geschehen, das jeweils allen Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern zugesandt wird. In jenem Infomaterial könnte man die Angebote sichtbar machen, damit die Leute auf die Vereine und Veranstalter zugehen können, und damit die Angebote auch wirklich genutzt werden und eine Zukunft haben. Zürich ist die grösste romanisch sprechende Gemeinde in der Schweiz. Aus diesem Grund sollte sie auch einen niederschweligen Support von der Stadt erhalten.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

**STP Corine Mauch:** *Im Zentrum des Postulats steht eine Anlaufstelle für rätoromanisch sprechende Menschen in Zürich. Begründet wird die Forderung mit der Gefährdung des Rätoromanischen. Zu diesem Zweck sollen Angebote der rätoromanischen Gemeinschaft in Zürich von der Stadtverwaltung gesammelt, aufbereitet und vertrieben werden. Zur Sprachförderung: Die Sprachförderung ist in diesem Fall Sache des Bundes und des Kantons Graubünden. In der neuen Kulturbotschaft des Bundesamts für Kultur sind dafür 10 Millionen Franken reserviert. Die Lia Rumantscha, die den Zweck hat, das Rätoromanische zu erhalten, und weitere romanische Vereinigungen werden vom Bund und vom Kanton Graubünden mit Millionen Franken alimentiert. Die Förderung des Rätoromanischen ist damit offenkundig keine kommunale Aufgabe, die die Stadt Zürich wahrnehmen müsste. Man kann sich die Frage stellen, wie weit es eine Notwendigkeit gibt, die verschiedenen Angebote für die rätoromanische Bevölkerung in Zürich zu bündeln und aufzubereiten. In der Begründung des Postulats findet man den Hinweis auf die Uniun da las Rumantschas e dals Rumantschs en la Bassa (URB). Diese hat zum Ziel, den gesellschaftlichen und informativen Austausch zu fördern und zu erhalten. Die URB könnte die Aufgabe, die man mit dem Postulat der Stadtverwaltung übertragen will, wahrnehmen. Neben der URB gibt es auch die Institution Guardalingua, die sich als multiple Förderinstitution versteht und ihren Sitz in Zürich hat. Die Organisation unterstützt das rätoromanische Kulturschaffen, setzt sich für die Verbreitung des Rätoromanischen, für den Austausch und für ein besseres Verständnis ein. Ein Beispiel, wie Guardalingua arbeitet, zeigt der Jahresbericht 2017. Damals hat die romanische Online-Plattform latabla.ch einen Beitrag des Vereins erhalten. Die Plattform bietet sich für ein Vernetzungs- und Informationsanliegen an, wie es das Postulat bieten möchte. Es gibt somit bereits heute mehrere Plattformen und Institutionen, die die notwendigen Informationen sichtbar machen und ohne grossen Aufwand die verschiedenen Angebote, die es gibt, verlinken könnten. Der Stadtrat ist der Meinung, dass keine Notwendigkeit für einen weiteren zusätzlichen städtischen Kanal besteht wie zum Beispiel einen Flyer im Willkommens-Couvert, das allen Neuzuziehenden abgegeben wird. Das Willkommens-Couvert oder künftig auch allfällige elektronische Formate bündeln Informationen und sollen allen Personen helfen, sich in Zürich gut und rasch zu integrieren. Ich bitte Sie im Namen des Stadtrats, dem Postulat nicht zu folgen.*

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)** *stellt folgenden Textänderungsantrag:* Die Grünliberalen vertreten die Meinung, dass eine lebendige Sprache nicht nur ein Kommunikationsmittel ist. Sie ist einerseits Kulturträger und übernimmt andererseits eine identitätsstiftende Funktion. Deshalb ist es erfreulich, dass das Angebot für romanisch sprechende Personen sehr breit und vielfältig ist. Dies wird in der Begründung des Postulats auch klar aufgezeigt. Das vielfältige Angebot zeigt aber auch, dass der rätoromanische Kulturkreis zu jenen Kulturkreisen in Zürich gehört, die am besten vernetzt sind. Man spürt das auch in verschiedenen Institutionen und Vereinen. Stadtpräsidentin Corine

*Mauch hat in ihrem Votum illustrativ dargelegt, was dies alles umfasst. Vor diesem Hintergrund sind wir der Meinung, dass die Angebote für romanisch sprechende Leute gegenüber anderen Sprachgruppen nicht bevorzugt werden müssen, aber auch nicht benachteiligt, und eine Anlaufstelle brauchen. Marco Denoth (SP) sagte, dass man den Begriff «Anlaufstelle» auch anders interpretieren könne. Wir haben es wortwörtlich interpretiert. Wir sind aber sehr wohl der Meinung, dass man ohne grossen Aufwand auf das Angebot hinweisen kann und soll, indem man insbesondere Neuzuzüger aktiv auf die Angebote hinweist. Eine Lösung wäre, dass man im Rahmen des Willkommenspakets, das mit dem überwiesenen Postulat von Urs Helfenstein (SP) und Matthias Wiesmann (GLP) initiiert wurde, auf das Angebot aufmerksam macht. Ein anderer Weg wäre, das Angebot auf der städtischen Webseite im Kultur- und Freizeitkalender aufzunehmen und darauf aufmerksam zu machen. Auch das wäre nicht mit grossem Aufwand verbunden. Wir schlagen deshalb einen Textänderungsantrag vor. Den ersten Satz würden wir wie vorgeschlagen beibehalten. Den zweiten hingegen würden wir streichen. Er würde ersetzt mit «NeuzuzügerInnen sollen aktiv über Bildungs- und Vereinsangebote informiert werden und diese sollen gut auffindbar auf der Webseite der Stadt aufgeführt sein.» Mit dieser Formulierung würden wir das Postulat unterstützen.*

**Dr. Balz Bürgisser (Grüne):** *In der Stadt Zürich leben gut 2000 romanisch sprechende Menschen. Damit existiert in Zürich die grösste romanische Gemeinschaft ausserhalb des Kantons Graubünden. Wir Grünen haben schon im Jahr 2014 auf diese Tatsache aufmerksam gemacht und gefordert, dass die Stadt der romanischen Minderheit mehr Beachtung schenken solle. Wir haben sogar ein Postulat eingereicht, das der Gemeinderat am 22. Oktober 2014 an den Stadtrat überwiesen hat. In diesem Postulat ging es um die «Berücksichtigung der vierten Landessprache Romanisch auf Veranstaltungsplakaten, welche nationale Ereignisse ankündigen.» Das nun vorliegende Postulat nimmt also ein altes Anliegen von uns auf. Es geht um die Unterstützung und letztlich um die Wertschätzung der romanisch sprechenden Menschen in unserer Stadt. Das Postulat mit der Textänderung zeigt einen niederschweligen, sinnvollen Weg auf, dieser Gemeinschaft den Rücken zu stärken. Die Stadt soll keine zusätzlichen Angebote schaffen, sondern die bestehenden wertvollen Angebote für die romanische Bevölkerung sammeln und bekanntmachen. Die Bildungs- und Begegnungsangebote sollen auf verschiedenen Kanälen kommuniziert werden, damit sie noch besser genutzt werden können. Wir Grünen unterstützen dieses sinnvolle Anliegen.*

**Stefan Urech (SVP):** *Ich weiss nicht, ob auf Romanisch das gleiche Wort für «Anlaufstelle» und «Internetseite» verwendet wird. In der deutschen Sprache handelt es sich dabei um zwei sehr unterschiedliche Dinge. Wir haben uns auf das im Postulat enthaltene Wort «Anlaufstelle» bezogen. Es gibt viele tolle Vereine in Zürich, die viel Freiwilligenarbeit leisten. Es sind Vereine für die verschiedensten Kulturen und Sprach-Communitys, Vereine für Boccia-Fans, Eisenbahnfans und so weiter. Alle von ihnen kämpfen mit dem gleichen Problem: dem Zugang, Leute zu erreichen, und mit Mitgliederschwund. Warum man nun explizit einen bestimmten Verein vermehrt fördern, hervorheben und noch mit einer Anlaufstelle auf städtischer Ebene ergänzen soll, erschliesst sich uns nicht. Es war zudem noch nie so einfach und so günstig wie heute, sich als Gruppe zu*

organisieren, Informationen zu bündeln und digital zu verbreiten. Man kann eine Facebook-Gruppe gründen oder eine Instagram-Seite starten. Für rund 150 Franken kann man sogar über verschiedene Anbieter eine eigene Internetseite gestalten. Alles, was es braucht, ist jemand, der alles unterhält, bündelt und betreibt. Offenbar wünschen sich die Postulanten, dass dies eine staatliche Stelle übernehmen soll. Diesen Luxus haben zahlreiche andere Vereine und Interessensgruppen nicht. Wir sind auch mit der Textänderung nicht einverstanden, die die Bekanntmachung der Angebote in den Welcome Letter integrieren will. Wir könnten eine Liste von Vereinen aufzählen, auf die im Welcome Letter ebenfalls hingewiesen werden sollte. Wenn man alle Vereine der Stadt mit einem Flyer erwähnen möchte, wäre es aber kein Brief mehr, sondern ein Paket. Deshalb ist das Postulat abzulehnen. Die Vereine sollten alle ungefähr gleich behandelt werden.

**Mélissa Dufournet (FDP):** Der Anteil der Bevölkerung, die das Rätoromanische als Hauptsprache angibt, ist von 1970 bis 2019 von 0,8 % auf 0,5 % gesunken. Wie bereits erwähnt befindet sich die grösste Community ausserhalb des Kantons Graubünden in der Stadt Zürich. Entsprechend spielt die Stadt im Erhalt der Sprache durchaus eine gewisse Rolle. Auf den Begriff «Anlaufstelle» möchte ich nicht mehr eingehen. Wir haben den Begriff ebenfalls wörtlich verstanden. Wir sind der Ansicht, dass die rätoromanische Community relativ gut vernetzt ist. Nichtsdestotrotz ist es unterstützenswert, dass die Stadt beispielsweise auf der Webseite für Zuzügerinnen und Zuzüger explizit auf die Bildungs- und Vereinsangebote der Community hinweisen würde. Die FDP-Fraktion unterstützt deshalb den Textänderungsantrag der GLP und im Grundsatz das Postulat.

**Marco Denoth (SP)** ist mit der Textänderung einverstanden: Auf der Webseite der Stadt Zürich gibt es einen Begrüßungsfilm für Neuzugezogene. Zuerst wird man auf Zürichdeutsch willkommen geheissen, bereits an zweiter Stelle – vor vielen anderen Sprachen – auf Romanisch. Romanisch ist eine wichtige Sprache für Zürich. Deshalb finde ich es gut, dass unser Anliegen im Rat nun eine derart grosse Unterstützung findet mit der Textänderung, die ich selbstverständlich annehme. Es ist ein kleiner Beitrag für eine gefährdete Schweizer Sprache, für unsere vierte Landessprache. Ich bedanke mich bei den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten für die Unterstützung.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die vorhandenen Angebote für romanischsprechende Menschen in Zürich bekannt gemacht werden können. NeuzuzügerInnen sollen aktiv über Bildungs- und Vereinsangebote informiert werden und diese sollen gut auffindbar auf der Webpage der Stadt aufgeführt sein. Dazu soll eine Anlaufstelle geschaffen werden, welche aktiv die Bildungs- und Vereinsangebote sammelt und diese in geeignetem Rahmen an die Zürcherinnen und Zürcher weitergibt.

Das geänderte Postulat wird mit 95 gegen 13 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

5 / 5

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat